

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Zeitungspreis: Die sechsmonatige Kopiersatz 40 Pf., Weltamette 60 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Generalsstr. 10, bis 10 Uhr Vormittags 2 Uhr. Sonntags und feiertägliche Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Zeitung sein.

Erhalten mindestens 3 mal und zwar Mittwochs am 8. Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Strettschlichter Gehaltspreis: Datum unter Reichsbeschl. 5,80 RM. von unteren Noten ins Geld bezahlt 5,90 RM. und dazu den Strettschlichter Einzelnummer 15 Pf.

Strettschlichter und monatliche Besuche werden außer in der Geschäftsstelle, Generalsstr. 10, auch von anderen Stellen und allen Postämtern angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 81

Sonnabend, den 10. Juli 1920.

59. Jahrgang

Die letzte Woche.

Wenn die Vertreter Deutschlands und der Entente nur erst am grünen Tische einander gegenüber sitzen, dann wird sich alles finden! So ist während des Weltkrieges oft genug gesprochen und geschrien, aber jetzt erst, fast sechs Jahre nach der Kriegserklärung von 1914 ist diese Taizaije zur Wirklichkeit geworden. Und ob sich nun alles finden wird, das wissen wir auch noch nicht, aber jedenfalls sind die Hoffnungen größer als bei der sogenannten Friedenskonferenz von Versailles, wo die deutschen Vertreter abgehert in ihrem Galuhofe saßen und die Vorsitzenden der Entente erst zu sehen bekamen, als der uns ungewünschte Vertrag unterzeichnet werden mußte. Das war am 28. Juni 1919. Heute sehen wir, welcher Fehler damals gemacht wurde, daß wir es nicht darauf ankommen ließen. Der Kopf konnte uns auch nicht abgeriffen werden, und es gut Zeit der erlösten jähren Tage wäre uns zu erst gegeben. Und maßgebend sind die feindlichen Gemütern folgendes:

Zu einer Revision des ganzen Friedensvertrages kommt es jetzt nicht, auch das Wunschdenken soll noch nicht einmal berührt werden. Die Reparationen des linken Rheinufers, die Gebietsabtretungen an Dänemark und Polen bleiben unberührt, nur wegen Oberflächlichen ist von deutscher Seite ein Vorbeifahrt gemacht worden. Aber wenn in den Fragen der Entschädigung und Kriegsschuldhaftigkeit eine Revision erstarkt wird, die für Deutschland zu erfüllen möglich ist, so ist doch ein Anfang gemacht, auf dem später weiter gebaut werden kann. Das man äußerlich noch nicht über die falsche Korrektheit und höflichen Verbeugungen hinaus gekommen ist, kann nicht Wunder nehmen, die deutschen Weltanschauer müssen sich hier ihr Verzeihen in jeder Beziehung schrittweise verdienen.

Über die Entente kann ich mir einen und demselben Tisch, und die Entente kann ich überzeugen, daß die deutschen Herren keine Verworte sind, die nichts anderes denken, als möglichst bald wieder über Frankreich herzuwollen. In der finanziellen Abwindungsfrage bieten wir nur die Hälfte von dem, was im Frühjahr 1919 der damalige Reichsfinanzminister Verbürgung als höchstmögliche Leistung bei vollständiger Wiederzahlung Deutschlands zum Verkaufsdar als erträglich bezeichnete, nämlich 100 Milliarden Goldmark deren fünfzig. Aber wir haben auch seitdem so hohe Leistungen bereits erbracht, daß dieser Betrag ein ehrlicher Ausgleich genannt werden kann. Ganz abgesehen noch davon, daß sich die Finanzverhältnisse Deutschlands seitdem wesentlich verbessert haben. Die Staatsschuld ist durch die außerordentlichen Einnahmen zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung nach Außen und im Innern hilft aller guter Wille zur Erfüllung unserer Verbindlichkeiten nicht.

Wenn die Franzosen sich auch in Spa nicht überzeugen lassen wollen, so brauchen sie in Paris nur die Beschlüsse zu fragen, die Verhandlung für die Entente haben und wissen, daß mit Deutschland auch Frankreich zusammenbrechen wird. Der praktische Sinn Englands und der Chauvinismus Frankreichs werden jetzt einen harten Streit mit einander auslösen. Der Streit der französischen Bevölkerung nach künftiger Steuerfreiheit kann jedenfalls nicht erfüllt werden.

Der Deutsche Reichstag hat seine Einmigen verweigert, da die Mehrheit der Minister nach Spa gereist sind. Daran ist ersichtlich, daß allen Parteien ohne Ausnahme daran gelegen ist, daß sich die Reichsregierung in Spa nachdrücklich betätigen und die Verhandlungen zum notwendigen Abschluß bringen soll. Es wäre nur verständlich, daß man sich hierauf in Deutschland am Bord des Reichstages ein Beispiel nimmt und für Ruhe und Ordnung sorgt. Besonders in der Landwirtschaft, damit die schon Getreideente dem ganzen Volk zu Nutzen kommt und endlich sich jeder Deutsche wieder satt essen kann. Auch der vielbesprochene zehnprozentige Steuerertrag sollte keinen Anlaß mehr zu Streitigkeiten geben. Der Reichstag hat Widerstanden beschlossen, die den zehnten Steuerertrag verlangten Finanzlage kennzeichnen, wenn sie auch keine praktische Lösung bedeuten. Das wäre wäre es gewesen, mit der Steuerzahlung alles was bisher, monatliche oder vierteljährliche Zahlung durch jeden Steuerpflichtigen bei den Steuerstellen zu lassen. Vielleicht kommen wir doch noch wieder dahin, denn wenn dem Arbeiter eine Steuererhebung zugebilligt werden soll, kann dies auch jeder bedenkliche Steuerertrag verlangen.

Im polnischen Osten braunt es hysterisch. Die militärischen Vorteile der Russen gegenüber den Polen sind unübersehbar, in den polnischen Staatskassen fehlt das Geld, und die Entente hat keine Zahl einer Milliarde.

nach der anderen in den polnischen Herrenfessel zu schütten. Treiben bleibt die Arroganz in Warschau ungebrochen und uns Deutschen glauben die Polen alles bieten zu können. Es wäre nur zu wünschen, daß Deutschland sich endlich einmal zu einem Faustschlag auf den Tisch aufrafft. Wer sich affen viel gewinnen läßt, kann hinterher den Schaden beheben. In dieser Beziehung werden die Türken alle Anerkennung, die sich gegen die Sklavenhalterungen der Entente kräftig wehren. Die Griechen wollen zwar einen großen Sieg erfochten haben, aber die Trümmerhaufen schürmpt zu der Nachfrist über ein unbedeutendes Geschenk zusammen. Wenn sich alle unsere Bundesgenossen gehalten hätten, wie legt die Türken, der Krieg hätte einen anderen Abgang gefunden. Wm.

Die neue Schlichtungsordnung.

Eines aus dem jetzt fertiggestellten Gezeichneten. Die lange erwartete Schlichtungsordnung, die die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmern gesetzlich regeln soll, ist jetzt endlich im Entwurf fertiggestellt.

Dieser Entwurf sieht als Schlichtungsorgane vor Schlichtungsausschüsse, Landes-Schlichtungsausschüsse, ein Reichseingangsamt. Oberstes Organ ist das Reichsarbeitsministerium. Die Schlichtungsausschüsse gliedern sich in Arbeitsschlichtungskammern, Angestellten-Schlichtungskammern, gewerbliche Kammern und Sachkammern, die Landes-Schlichtungsausschüsse in Revisionskammern und Landes-Schlichtungskammern, das Reichseingangsamt in Revisionskammern und Reichseingangsamt.

Schlichtungsverfahren, Ausbesserungen und Streiks. Sehr wichtig und einschneidend sind die Bestimmungen des Entwurfs, die sich mit Streiks und Ausbesserungen befassen. Sie bedeuten nämlich eine gewisse Aufhebung des unmittelbaren Streikrechts der Arbeitnehmer, ebenso aber auch des Rechts der Arbeitgeber auf Ausbesserungen. Nach § 89 muß nämlich der Schlichtungsausschuss vor den Arbeitgebern anrufen werden, wenn diese eine Ausbesserung beantragen, und ebenso müssen die Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuss in Anspruch nehmen, wenn sie die Arbeit einstellen wollen.

Ausbesserungen und Arbeitseinstellungen sind unzulässig, bevor nicht der Schlichtungsausschuss angerufen und eine Einigung zustande gekommen oder ein Schiedsspruch gefällt ist.

Erst nachdem der Schlichtungsausschuss den Fall behandelt und einen Schiedsspruch gefällt hat, darf gestreikt werden, wenn in geheimer Abstimmung mit Zweidrittel-Mehrheit der Streit beschlossen wird. Ist die oberste Berufungsbefugnisse der Meinung, daß durch den Streit die Gesundheit oder die Sicherheit der Bevölkerung oder ihre Versorgung mit dem notwendigen Lebensbedarf gefährdet werden, so kann sie den gefällten Schiedsspruch als verbindlich erklären. Die Arbeiter eines Betriebes können erst dann über den Streit abstimmen, wenn der Spruch des Schlichtungsausschusses vorliegt.

Inzändigkeit der Schlichtungsbehörden und Inanspruchnahme.

Der Schlichtungsausschuss ist zuständig für betriebliche Streitfälle, der Landes-Schlichtungsausschuss für Gesamtarbeitsverhältnisse innerhalb seines Wirkungsbereiches, und das Reichseingangsamt für Gesamtarbeitsverhältnisse, die in das Gebiet mehrerer Landes-Schlichtungsausschüsse fallen. Gegen die Entscheidung der Schlichtungsausschüsse ist Beschwerde zulässig, über die die Revisionskammer des Landes-Schlichtungsausschusses entscheidet. Die Entscheidung über die Beschwerde gegen die Landes-Schlichtungsausschüsse liegt der Revisionskammer des Reichseingangsamtes ob. Die Entscheidung über die Beschwerde wird in der Sitzung durch den Vorsitzenden und die richterlichen Beisitzer gefällt.

Des weiteren bringt der Entwurf dann noch Strafbestimmungen, wozu u. a. auch die Ablegung von Betriebsräten um gehört, soweit sie sich dem Betriebsratsgesetz zu den Befugnissen der Schlichtungsausschüsse gebührt.

Günstige Stimmung in Spa.

Die Verhandlungen am Mittwoch. — Günstiger Eindruck der Erklärungen der Deutschen.

Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch sprach Reichsfinanzminister Fehrenbach sein Bedauern aus, daß angesichts der Schwere der Lage in der Entschädigungsfrage die Gegenseite nicht damit einverstanden sei, die militärischen Hauptfragen im Zusammenhang zu besprechen. Er teilte jedoch mit, daß die deutsche Delegation entschlossen sei, den Wunsch der Alliierten nach Fortsetzung bestimmter Vorschläge in der Entschädigungsfrage zu erfüllen.

Minister Simons wies jedoch darauf hin, daß Deutschland hoffen dürfe, auch weiterhin gewisse Erwartungen erfüllt zu sehen. Zunächst dürfe die Entschädigung nicht im ganzen Reichsgebiet gleichzeitig vorgenommen werden. Sodann wäre es nötig, daß die Alliierten in der Schlichtung und Finanzierung der künftigen deutschen Wirtschaft und der künftigen deutschen Wirtschaft, den Waffenstillstand in den besetzten Gebieten zu unterstützen, unterließen werde.

Seidts Gegenwärtig: Allmähliche Verminderung der Reichswehr bis Oktober 1921.

General v. Seidt schickte hierauf an der Hand umfangreicher statistischer Materials, dessen amtlichen Charakter er einer Frage Lloyd Georges gegenüber betonte, den gegenwärtigen Stand der Entwaffnung sowie der Verfügen des Materials. Er betonte, daß ein Termin von 1 1/2 Jahren notwendig sei, und zwar so, daß vom 1. Oktober 1920 ab die Reichswehr auf 100 000 Mann, später vierteljährlich 30 000 Mann entlassen und in derselben Weise die Brigaden herabgesetzt werden, sodas die Reichswehr am 1. Oktober 1921 100 000 Mann stark sein würde. Gewisse Einzelfragen sollen mit den militärischen Sachverständigen auf der Gegenseite besonders beraten werden.

Einkaufende Antwort Lloyd Georges.

In der Antwort Lloyd Georges kommt man ein gewisses Einlenken hervor, wenn sie auch in Schrift abgelehnt den Gedanken war. Er meinte, daß den Forderungen der Alliierten nicht ein Mißtrauen gegen die gegenwärtige deutsche Regierung zugrunde liege. Es liege jedoch eine Gefahr darin, die der deutschen Regierung einen Schaden ermeden müße, daß 3 Millionen Gewehre und zahlreiches Material im Lande verbleibe. Er würde schon bald einen solchen Zustand nicht drei Tage dauern. Die deutsche Regierung habe jetzt Gelegenheit, einen Beweis ihrer Macht zu liefern. Die Frist von 1 1/2 Jahren lehnte Lloyd George ab und erklärte, das Verzeihen sei eine Verlängerung um drei Monate. In der morgigen Sitzung werde die Entente wieder eine eingehende Antwort erteilen. Von der deutschen Regierung erwartet man, daß sie den Besitz von Waffen durch Geleitz unter strenger Aufsicht stelle.

Der Minister des Innern, Simons, erwiderte, daß der gegenwärtige Zustand für Deutschland gefährlich sei, während er bei, aber die Macht der deutschen Regierung sei infolge des verlorenen Krieges und der Revolution beschränkt und es sei ja auch selbst der starken englischen Regierung bis in die letzte Zeit nicht möglich gewesen, gewisse Entschädigungen vorzunehmen. Um Schluß seiner Rede betonte Simons vornehmlich die Notwendigkeit einer längeren Frist. Die Sitzung wurde sodann auf Donnerstag vertagt.

Der ganze Eindruck der Verhandlungen war ein wesentlich freundlicher und für uns günstiger als am Tage vorher. Besonders die eingehenden Darlegungen Seidts und die überaus geistreiche Art, mit der ihm Simons schickte, verleihten ihren Eindruck besonders bei den Engländern nicht. Demnach kann auch jetzt noch die Krise als nicht ganz überunden gelten. Die deutsche Delegation ist jedenfalls entschlossen, den Forderungen der Alliierten soweit entgegenzukommen, wie sie von den militärischen Stellen für durchführbar gehalten werden. Jedoch wurde in den Verhandlungen immer wieder darauf hingewiesen, daß eine kaltenmäßige Festhaltung mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage Deutschlands überhaupt nicht angängig erscheine.

Die Entente zu Zugeständnissen bereit?

Politische Persönlichkeiten, die gute Fühlung mit maßgebenden Kreisen der Entente haben, berichten, daß die Alliierten der deutschen Delegation bestimmte Vorschläge machen werden. Zunächst wird man von Deutschland einen Betrag von 50 Milliarden Goldmark fordern und dieser Betrag soll sich nach einem gewissen Hinsatz bei ratenmäßiger Tilgung der Hauptsumme erhöhen. Ferner verlangen die Alliierten ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete sowie die Befragung über diejenigen, die sich gegen die Kriegselge vergangen haben. Weiter soll eine Kommission der Vertragsbestimmungen über Oberflächliche in erfolgen. Auf besonderen Wunsch Frankreichs soll eine internationale Kontrollkommission in Berlin eingesetzt werden, bei der Deutschland und durch gleichberechtigte Mitglieder vertreten sein soll. Aufgabe dieser Kommission wäre es, die Kontrolle über die beachtliche internationale Anleihe auszuüben; sie würde auch die Hebernahme der deutschen Staatseinnahmen zu übernehmen haben.

Die Atmosphäre in Spa.

Der Reichsfinanzminister des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Spa schreibt: Die hiesige Atmosphäre scheint mir etwa die folgende zu sein: Für die Engländer ist die deutsche Frage nicht so sehr das Haupt-

Problem, wie für die anderen Teilnehmer. Das gibt diesen gegenüber den Engländern jedoch ein gewisses Übergewicht. In der russischen Kriegsmitteln-Sorge will vor allem berücksichtigt werden, dass die Franzosen sich viel misstrauischer, aber sie sehen unter dem Eindruck des allgemeinen Willens, zu einem Vergleich zu kommen. Die Deutschen sind sehr nervös, geben jedoch zu, daß die Stimmung hier für sie günstiger ist, als die des Deutschlands aus der Zeit vor dem Krieg. Auch hat man hier den Eindruck, daß die Deutschen sehr großen Gewicht auf die Art und Weise legen, wie die Beschlüsse bezüglich der Entwaffnung Deutschlands ausfallen werden.

Neue Lebensmittellieferungen.

Streikwache in Königsberg.
Auf den Königsberger Wochenmarkt am Mittwoch ist zu früheren Anordnungen wie zu früheren Veränderungen der Marktstände gekommen. Die Zufuhr von Obst und Gemüse wurde vor den Toren der Stadt durch Streikende verhindert. 200 Zentner Gemüse, die tags zuvor in Wissa eingetroffen waren, konnten nicht ausgeladen werden. Die holländischen Arbeiter streikten, so daß Königsberg ohne Gas und Elektrizität ist und die Straßenbahnen nicht fahren können. Da auch Postlandarbeiter verhindert werden, ist die Verwendung der technischen Hilfsmittel beeinträchtigt. Auch die Eisenbahnarbeiter und -beamten sind nicht abgemittelt, was dem Streik angeschlossen, was allerdings im Hinblick auf die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen verhängnisvoll wäre.

Polen's Zusammenbruch.

Letzte Verzweigungsmaßnahmen der Polen.
Nach den letzten Meldungen, die aus dem Osten vorliegen, besteht kein Zweifel mehr, daß Polen auf dem letzten Pfad verbleibt. Das polnische Volk ist aus Wärschau nach Osten auf der dortigen Sitzung des Komitees beschäftigt, die durch den russischen Kommandanten erzwungen wurde. Es wurde beschlossen, eine Proklamation an die Armee, einen Aufruf an die Freiwilligen und an die Bevölkerung zu veröffentlichen. Die Stimmung der polnischen Bevölkerung ist wie Wärschauer Wärsche, bedrückt. Der Staatspräsident Pilsudski ist über die politischen Verhältnisse der Republik Polen den Kriegszustand verhängt. Alle beteiligten Kräfte wurden in die Verteidigungszustand versetzt. Die oberste Gewalt, die bis zu weiterer diktatorische Vollmachten erhielt, ist in die Hände eines 15gliedrigen Staatsverwaltungsrates übergegangen. — Das polnische Volk verbreitete einen neuen Hetero-bericht, der auf die Wärmung der gesamten Bevölkerung vorberichtet. Die polnische Front an der Dina ist ebenfalls im Wärschen geratet. Hochschiffliche Artillerie beschließt dort die polnische Linie seit mehreren Tagen.

Das polnische Heer befindet sich in einer verwickelten Lage. Dem größten Teil des Heeres droht die Gefahr der Entfesselung durch die Truppen des Generals Brusilow; dann steht dem hochschifflichen Kommando auf Wärschen nicht mehr entgegen. Als eine Ursache für die trostlose Lage Polens wird die Desertion mehrerer Regimenter im nördlichen Frontabschnitt genannt, die Opfer der hochschifflichen Propaganda wurden. Lloyd George hat die Wärsche polnischen Vertreter in Spaas um Unterstützung kategorisch abgelehnt.

Bur Lage.

Die deutsche Staatsabstimmung war Groß-Zürnen. Um die früheren Neidern nicht zu überlassen zu schädigen durch den Fortgang der Behörden, sollen wieder vier Ministerien gebildet werden. Dann konnte man wenigstens alles lassen, wie es war.
Anzustreben ist bei dem Transport ins Wärschengebiet. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Der deutsche Schutzbund und die Zahl der von den Polen für den Verkehr durch den polnischen Korridor angelegten Sonderzüge ist nicht größer als, alle Stimmberechtigten nach Ost- und Westpreußen zu befördern. Die Gesamtzahl der aus anderen Teilen des Reiches in die Abstimmungsgebiete befördernden Stimmberechtigten beträgt über 150 000, wozu noch 10 000 Kinder kommen. Außer der Knappheit der verfügbaren Transportmittel tragen die polnischen Eisenbahnen dazu bei, die Zahl der zu befördernden zu verringern. Die Hügel durch den polnischen Korridor sind nicht voll besetzt, da Tausenden von Reisenden der Rückgang verweigert wird, weil auf ihren Abstimmungsausweisen der Stempel der Abstimmungskommission fehlt. Auch die jetzt eingeführte Erteilung des internationalen Passiers.

Der Reklametote.

Humoristischer Roman von Robert Witt.

„Ja, Hans heißt die Kanalle!“ murmelte Arnstedt grimmig.
„Und der hat sich umgebracht? Warum denn?“
„Ach, Schöjagen! So alamb, er hatte einen Haufen Kinder. Es handelte sich um ein Zwillingen.“
„Was war im Ausland?“ erkundigte sich Roland schnell.
„Und wie lebte seine Zwillingen und verkehrte bloß mit Malen?“ fragte Rimborn.
„Ja, — umbringen muß man sich!“ brummte der Klavierlehrer ingrimmig. „Hut ist Roland ein berühmter Mann.“
„Was Sie sagen?“
„Na, wenigstens dünkt alle Welt seine Spielmannslieder und das andere Zeug!“
Rimborn wollte etwas entgegen, aber Roland brühte ihm den Arm, daß er Schweigen sollte, und sagte mit der harmlosesten Miene von der Welt:
„Rann ich nicht finden! Wie gefällt das Lied auch!“
„Da sieht man, daß Sie eine Lare sind!“
„Klag sein! Was hat er denn noch komponiert?“
„Ach, nach ganzen Haufen Musik! Eine Oper. Die Winger.“ Die hat natürlich 'nen großen Erfolg gehabt. Had ein paar Sinfonien ... Ewiglicher Mensch — Aufzug der Wagner und Schumann! Der sollte mal meine Frau-Einmitten hören — aber die spielt und drückt kein Mensch! Was ist es was das Beste an dem ganzen Kerl ist? Das er tot ist! Nun kann er wenigstens nicht mehr komponieren. Haben Sie nicht ein bißchen Tabak für mich,

amortiert werden, da neben dem internationalen das polnische System gefördert wird. Alle jene einmal in Bewegung gesetzten Tausende von Reisenden müssen über das vorgeschriebene Transportprogramm hinaus auf dem Seeweg umgeleitet werden. Die Dampfer sind dadurch bis zur höchstmöglichen Grenze belastet. Wie weit die Vorbereitungen des Deutschen Schutzbundes in Warschau über zu erwartenden Sommererfolgen gegangen sind, zeigt die Vereinfachung eines Flugzeuggeschwaders, das den Verkehr zwischen Grodno und Gding fünf Tage lang vermittelte, seinen Dienst aber einstellen mußte, als die Polen die Flugzeuge beschossen. — Das Verhalten der Polen zeigt deutlich, daß sie im ihnen unglücklichen Abstimmungsstreit erzwungen. Wegen sie in dieser Erwartung nicht befehlen!

Nach 350 Kriegesgefangenen in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Bemerkung der Agence Havas über die Nachricht der „Frankf. Ztg.“, daß noch deutsche Kriegesgefangene in Frankreich zurückgehalten würden, beträgt deren Zahl 350. Diese befinden sich bei nahe alle im Lager zu Avignon. Der größte Teil würde zu land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten verwendet. Ihre Befinden sind nicht elend. Deutsche Delegierte sollen in nächster Zeit das Lager besuchen und dem Präsidenten der Republik ein Begnadigungsgesuch unterbreiten, so daß eine große Anzahl der Gefangenen freigelassen werden könne.

Dreißigste Landesversammlung.

Berlin, 7. Juli 1920.

Nach Erhebung einiger kleiner Vorlagen legt das Haus heute die Debatte über den Staatshaushaltsplan und Altkammerns Finanzrede fort.
Abg. Dr. v. Richter (D. W.) wendet sich gegen die Unabhängigkeit und die Demokratie und stellt die Forderung nach baldiger Neuwahl in Preußen auf. Er kritisiert dann Einzelheiten des Etats.
Ministerpräsident Braun wendet sich zunächst gegen die politischen Schlägen gegen die Abstimmung im Osten und erhofft, daß die Ost- und Westpreußen den Polen die richtige Antwort geben. Weiter polemisiert er gegen den Wahlkampf des deutschen Bundes in Landparlamenten in Rommern.
Minister des Innern Seering erhebt sich zunächst im selben Sinne wie sein Vorgesetzter der Abstimmung in der Ostmark und sucht dann gegenüber der Kritik der Redner der Rechten seine Politik als Innenminister zu verteidigen, besonders in der Frage der Festigung der Beamtenstellen. Während dieser seiner Ausführungen kommt es oft zu heftigen Satzen und sarkastischen Unterbrechungen. Seine Rede schließt darin, daß die Staatsregierung ihre bisherige Politik weiterreiben wird, solange sie das Vertrauen der Mehrheitspartei der letzten Landesversammlung hat.
Abg. Goll (Dem.) spricht über Wiederaufbau und gegen das Schlagwort Sozialisierung und streitet sich mit den Deutschnationalen herum.
Finanzminister Schäfermann vertheidigt sich gegen Finanzminister Schäfermann über sein Verhalten gegen die Rechten.
Die Debatte, an der sich noch die Abg. Klingemann (Nat.), Sellmann (Soz.) und Ludwig (N. Soz.) beteiligen, bezieht sich immer mehr in Parteipolitik.
Die weitere Beratung wird schließlich am Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Auslands-Rundschau.

Die erste Welt-Konferenzversammlung. Der Schweizer Bundesrat hat vom Sekretär des Völkerbundes die Einladung zur Teilnahme an der ersten Völkerbundesversammlung erhalten, die im November stattfinden wird. Die Anträge der Mitgliedsstaaten müssen vor dem 15. Juli dem Generalsekretär eingereicht werden, doch hofft man, daß dieser etwa zu kurze Termin verlängert wird. Zu der vom Völkerbundesrat für den 23. Juli in Brüssel zusammenberufenen internationalen Finanzkonferenz haben bis jetzt 16 Staaten ihre Teilnahme angefragt. Der Völkerbundesrat ist der Ansicht, daß erst die Ergebnisse der Konferenz von Spaas erwartet und dem Völkerbundesrat mitgeteilt werden müssen, damit die Brüsseler Konferenz mit gutem Erfolg über die verhängenen Fragen, wie die Aufnahme einer internationalen Anleihe, die Umgestaltung des Papiergeldumlaufs und die Lösung der Frage der Wechselkurse beraten könne.
Polnische Angst vor der Volksabstimmung. In der Sitzung des Sejm (poln. Reichstag) am Mittwoch brachte der Abgeordnete Gloyd einen Dringlichkeitsantrag ein, der verfassunggebende Sejm möge an die Parla-

mente der verhängenen Mächte einen Aufruf ergehen lassen, um die Volksabstimmung hinauszuschieben. Der Antrag wurde mit sehr bedeutender Mehrheit angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die Einwohner der Volksabstimmungsgebiete, die durch das Ergebnis der Volksabstimmung der Republik anfallen werden, ohne Rücksicht auf die Nationalität von der Militärpflicht für acht Jahre frei sein sollen.
Das jetzt, daß die Polen bereits fast überzeugt sind, daß der 11. Juli ihnen eine entscheidende Niederlage bringt. Darum wollen sie einen längeren Aufschub, um mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln die Abstimmung für sich beeinflussen zu können. Der zweite Versuch soll ein ungeschickter Abzug für die Ostmark sein und die für die polnische Sache geradezu vernichtende Wirkung mit sich, die die Einschließung der Deutschen in den bereits polnischen Gebieten gehabt hat. Aber auf den Sejm werden unsere Ost- und Westpreußen, die die Polen jetzt kennen gelernt haben, nicht mehr verlassen.

Österreich. Der Völkervertrag der Entente hat beschlossen, daß der Austausch der Militärgeräten und dem Österreich am 16. Juli stattfinden soll. Er hat ferner den Antrag, die Volksabstimmung im Bezirk Triest nicht vorzunehmen zu lassen, abgelehnt.

Frankreich. Südlich von Smyrna hat es zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen und italienischen Truppen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Eindeutige die ganze englische Mittelmeerflotte ist jetzt an der belagerten Ägäis befangen.

Verzögerte Staaten. Franklin Roosevelt, der Sohn des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten und Geschle des Marinejeters, wurde vom demokratischen Stempel zum Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten gewählt.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 9. Juli 1920.

Eine gute Mittelernte haben wir nach vorläufigen Schätzungen der Reichsregierung in Deutschland zu erwarten. Sie kann also auch, wenn keine Wettererfahrungen oder Streiks kommen, noch etwas besser werden. Wenn da dem schumpoll betriebenen Schleifhandel mit Wehl durch Androhung allererfreuglicher Strafen ein Ziel gesetzt wird, so besteht wirklich keine Notwendigkeit, den heutigen übertriebenen hohen Brotpreis aufrecht zu erhalten. Und erst recht nicht der Preis von 30 Mark für den Zentner Kartoffeln.

wegen der Dampferretrobel. Da in fast sämtlichen Seebäsen Fährungen und der Provinz Sachsen trotz der Marktpreise die Holz- und Gemüsepreise wieder bedeutend in die Höhe gegangen sind, hat der Gewerkschaftsrat Dr. Trautner sämtlichen deutschen Städten den Plan einer Regulierung der Ostpreise durch ein gemeinsames Vorgehen vorgelegt. Im Weimarer Landtag ist eine Interpellation wegen der hohen Ostpreise eingegangen. Im Hunsrück hat die Stadtwahlverwaltung eine öffentliche Warnung vor den Ostpreiserhöhungen erlassen. Beschlüsse der Fähringer Städte werden in Hunsrück über Maßnahmen gegen die hohen Ostpreise beraten.

Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 4. August 1919 (R. G. Bl. S. 1366) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 10. September v. J. verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September v. J. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Im Fristenverlauf, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknoten vom 20. Oktober 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50 Marknoten vom 30. November 1918 handelt.

Der Steuer-Erhöhungsgesetz. Der Steuerantrag des Reichstages beschließt, die Bestimmung über den 10prozentigen Steuerertrag dadurch zu mildern, daß für Wochenlohnempänger 30 Mark, für jedes Kind außerdem 10 Mark wöchentlich, für Monatslohnempänger 128 Mark, für jedes Kind 40 Mark außer Berechnung bleiben. Nebensteigt aber der Arbeitslohn über Gehalt 15 000 Mark, so ist bis 30 000 Mark 20 Prozent abzugeben. Die Anträge steigen bei höherem Einkommen bis zu 50 Prozent.

Rechte Förderung der Zwangsarbeit. Durch Verordnung der Reichsminister für Ernährung und Land-

Wimborn?
„Dahinten steht er. Nehmen Sie nur!“
Während der Klavierlehrer sich die Pfeife stopfte, schenkte sich die beiden Freunde bestirnt und verwundert an. In diesem Augenblick dämmte plötzlich von der Straße der die Klänge eines Viertonals ins Zimmer und merklich, er spielte das erste „Spielmannslied“ Roland handelte wie vom Donner gerührt, dann ging ein Leuchten über seine Züge, und mit ausgereichtem Arm nach dem Fenster deutend rief er entsetzt: „Das ist ja —?“
Der Klavierlehrer: „Das „Spielmannslied“ brummte Arnstedt ängstlich. „Dauf den Viertonalen geblüht auch hin. Was ist meine Herren!“
„Ach, vor sich hinbrummen schließt er zum Zimmer hinaus, während sich Roland dem Freunde juteind in die Arme warf.
„Bernhardt — alter Junge. — auf dem Viertonalen! Man spielt mein Lied auf dem Viertonalen!“ Es ist also kein Traum. — ich bin populär, ich bin berühmt. Mensch, Mensch, ich bin berühmt!“
Und wie von einem plötzlichen Zauber erlöst hüpfte er im Zimmer umher. Dann erhebt er sich auf und war dem erkannten Viertonalen ein Taktstück hinunter.
Da schloß er sich plötzlich von zwei weichen Armen umfangen. Leuchten lag lebend und nicht ohne an seiner Brust. Als sie sich ausgereicht und ausgereicht hatten — der Melodist war lautlos verschwunden — hat er sein Weib um Vergebung für all das Leid, das er ihr angetan.
„Und ist's denn wirklich wahr? Man kann mich, man spielt meine Sachen — ich bin berühmt.“
„Du bist es wirklich!“

und dann erzählte sie, wie alles gekommen und geworden sei. Roland war juteind wie einen armen, verhängenen Kindes, das man vor einen irragelnden Weihnachtsbaum mit kostbaren Geschenken fahrt. Jovial glaublich erliefen es, über, daß Glück und Zufall, die zwei mächtigen Verbindenden ihn plötzlich auf die Beiter gehoben hatten, die er vorher nicht zu erkennen vermochte.
Pflötzlich wurde die Tür aufgerissen, Josepha und Klavierlehrer herein. Als sich der erste Sturm des Wiedersehens gelegt hatte, ergreif Josepha die Hand des kleinen G. lebten und sagte mit einem schelmischen Grinsen und einem Erbleiden, das ihn überhöht zu Gesicht fand.
Als Josepha empfing sich Josepha Böglers und Friedrichs Gruß. Gratulation verbeilen! Nach dem Krugel, Trüß!
„Kinder, Ihr — Ihr?“
„Gut, denn glückens net, Meister?“ Ich weiß ja, daß es recht a dummer Streich ist!“ lachte Josepha verächtlich. „Aber jeder Mensch macht eine große Dummheit in seinem Leben. — des ist die meine.“
Das Wiederankommen des „toten Komponisten“ machte ungeheures Aufsehen, auch in der nächstunmittelbaren Welt. Man glaubte an ein großes Reklamefest. Aber schließlich wollte jedermann etwas von dem marktschreierischen Musiker hören, der die ganze Welt genaschäftigt hat.
Golz, durch dessen geschäftliche Pläne die Klavierlehrer Rolands einen diebstal machte, wurde plötzlich wieder ein erbitterter Gegner des „geisternden Reklamefestens“, dessen Vergabung man nach seiner Meinung doch bedeutend überschätzte.
Ende.

wirtschaft ist die Einfuhr von Säbwasserfischen (mit Ausnahme der Salmoniden), d. h. laichartige, von Salzwasserfischen, Karpfen usw. ohne besondere Bewilligung gestattet worden. Eben dieselbe Erleichterung ist bei der Einfuhr von Hartkäse und Quark und Quarkkäse eingetretet. Schließlich hat der Minister auch den neulich bringenden empfindlichen Schritt getan und die Verordnung über die Lieberwässer des Verkehrs mit Seemuscheln aufgehoben. Öffentlich gehen nun auch die Bewilligungs- und Lieberwässerstellen ein.

Auf den Grund in diesem Bezirke sind seit heute morgen die Arbeiter in den Ausstand getreten. Wie wir hören sollen höhere Lohnforderungen die Ursache des Streiks sein.

Milch abkochen! Mit Rücksicht auf die jetzt in manchen Orten ganz bedenklich auftretende Maul- und Klauenseuche ist darauf hingewiesen, daß rohe Milch von maul- und klauenkrankten Tieren bei Kindern stets eine infektiöse, oft tödlich verlaufende Darmenzündung erzeugt. Abgekochte Milch ist jedoch vollkommen unschädlich. Die Maul- und Klauenseuche tritt in jedem Jahre in einer Form auf und in einer Ausdehnung, wie sie in Deutschland noch nie beobachtet worden ist. Es ergibt demnach an alle Hausfrauen die dringende Warnung, unabgekochte Milch in keinem Falle dem Kindern zum Genuß zu reichen, gleichgültig, ob diese von Kühen oder Ziegen herkömmt, und auch nicht von solchen Tieren, wo anscheinend kein Seuchenverdacht besteht. Man muß sich immer vergegenwärtigen, daß die Seuche im Anfangsstadium häufig von vielen Tierenaltern nicht erkannt wird, und auch andererseits, daß es leider noch viele Aus- und Ziegenhalter gibt, welche die Befolgung der hygienepolizeilichen Vorschriften als große Unannehmlichkeit ansehen und die infolge dessen die Anmeldeung verabsäumen.

„Moderne Lächer“, ist der Titel des größten Behr- und Sittenfilms der Gegenwart, der Freitag bis Sonntag in den Kinematographen gezeigt wird. Es ist ein Lehrfilm ersten Ranges, der aus dem Gebiete der Jugendbildung ist. Ein Stoff scharf, infolgedessen lehrreich für jedermann ist.

Beisenfeld, 6. Juli. In Hofenmüssen wurde der Kemper Willi Becke festgenommen, der im Verein mit zwei Genossen im Laufe einiger Monate aus Gehörten verheirateter Dörfer 10 Schweine, zwei Kühe, eine Ziege und ein Schaf gestohlen und zum Teil auch gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet hat. Das Fleisch ist nach Leipzig gekommen, wo es in hoher Preisen weiter vertrieben hat.

Merseburg, 7. Juli. Die 20 000 Arbeiter der Zementwerke, denen am Sonnabend die 10 Prozent Steuern abgezogen wurden, fordern von der Betriebsverwaltung die Zurückzahlung des Geldes. Sie drohen, andererseits sich das Geld mit Gewalt zurückzugeben.

Merseburg, 7. Juli. Eine Verabredung der Ortskrankenkasse wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag durchgeföhrt. Einkreuzer verschaffen sich Eingang in das neue Geschäftsbüro der Ortskrankenkasse in der Poststraße Nr. 1, durchschneiden die Telefonleitungen, verbrennen durch Verwenden eines zur Verbodung geeigneten Fetters jede Wahrnehmung von Lichtschein und meißeln den Gelblack auf, den sie dann seines wertvollen Inhalts berauben. Die Räuber nahmen 13 bis 13 000 Mk. Bargeld und für 30 000 Mk. Sparbüchsen mit sich, waren bei ihrer Suche nach weiteren Wertvolles alles brannte und bröckerte und verschwand dann, ohne auch nur durch irgend eine Spur einen Anhaltspunkt für die Ausführung des schweren Räuberstreiches zu hinterlassen. Die bisherige Untersuchung war ebenfalls in dieser Hinsicht ergebnislos. Blicklicht besteht zwischen

diesem Raubzug und dem bei der Provinzialverwaltung ein Zusammenhang, denn es sind früher gekannte Räuber gewesen, die in beiden Fällen unter Schutz heimlich sind.

Zeitz, 7. Juli. Die Bergarbeiter des Neuselwitzer Braunkohlenbeckens sind Mittwoch in den Streik eingetreten. Sie fordern Lohnerhöhung die ihnen nur zum Teil bewilligt wurde.

Querfurt, 8. Juli. Die Maul- und Klauenseuche, die seit geraumer Zeit in unserer Kreise auftritt, breitet sich immer weiter aus und ist neuerdings in weiteren 22 Gehöften festgesetzt worden. Die Schäfte wurden zu Sperbezirken erklärt und die nötigen Schutzmaßnahmen angeordnet.

Meiningen, 6. Juli. Das Todesurteil gegen den Mädchenmörder Schrepper, der in Kobach die 11jährige Rosa Wölter ermordet und Fleischtelle von dem Mädchen verkaufte, konnte noch nicht vollstreckt werden, da die Scharfrichter von Halle und München, die um Vollstreckung des Urteils ersucht worden, erklärten, das Urteil nicht vollstrecken zu können.

Leipzig, 7. Juli. Zurzeit werden von der Lufktruppe in Leipzig täglich etwa 29 000 Portionen an Schulkindern, Schwangere und Kleinkinder verteilt, während aus der Milch- und Honigbäckerei täglich ungefähr 12 000 Schulförder verteilt werden. Die Kosten der Zubereitung und Verteilung der Speisen trägt die Stadt, die für jede Portion eine geringe Gebühr erhebt.

Aus Anhalt, 7. Juli. Um sich in der Obstverwertung vom Auslande unabhängig zu machen, beschloß der Kreislag Dessau großartige Maßnahmen. Er bewilligte 88 000 Mk. ausschließlich an den Weg- und Grabenabflüssen überall in der Kreis-Obstbaumgärten. Die Anlage von solchen Obstbaumgärten soll den Gemarkungen die erforderliche Zahl an Obstbäumen liefern.

Dresden, 7. Juli. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Am ansehnlich der Knappheit der Getreide- und Viehzuweisungen durch die Reichsgerichtsstelle die bestehenden Ungleichheiten in Art und Größe des Vorrates in den verschiedenen Kommunalverbänden des Landes und des Gehalts der nachbestehender Verordnungen mit der Reichsgerichtsstelle eine 20prozentige Profiktierung im ganzen Lande angeordnet.

Essen, 7. Juli. Beim hiesigen Postamt traf ein Wertpaket aus Düsseldorf mit einer Wertangabe über 250 000 Mark ein, das sich beim Öffnen als leer erwies. Den Inhalt bildeten wertlose Papiere. Die Untersuchung ist von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.

Zernisches.

Verfahren-Beispielen Braunkohlen-H. S. In der Generalkonferenz wurde die Dividende von 11 Proz. genehmigt, die Kapitalerhöhung von der bekannten Oppositionsgruppe abgelehnt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Geheimrat Bentler-Dresden behauptete diese Ansicht. Die Folgen für die wirtschaftliche Gestaltung der Gesellschaft werde man später kennen lernen.

Protestkundgebungen der mittleren Volks- und Lehrgarbenbeamten haben am Sonntag im ganzen Reich stattgefunden, um eine gerechte Bewertung der mittleren Postbeamten bei der Personal- und Besoldungsreform zu erreichen. In der Aussprache der Berliner Versammlung, die im Circus Busch stattfand, ergriffen auch drei Reichstagsabgeordnete das Wort. Eine von der Versammlungsleitung vorgelegte Entschädigung wurde als zu milde fast einstimmig abgelehnt und an ihrer Stelle eine Entschädigung angenommen, die besagt, die Postbeamtenhaft ist nicht gewillt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter zu arbeiten und

fordert eine sofortige Erklärung der Regierung, daß die bald unwirksam, jedem Berechtigungsgefühl hochsprachen. In diese Verhältnisse hat sich nach Zeitungberichten ein schlesischer Vertreter in abfälliger Weise mit dem energischen Eintreten des preussischen Kultusministers Gausch zugunsten der ihm unterstellten Lehrer befaßt. Gausch habe angeblich eine Vertragsabhandlung der Lehrer verlangt, selbst wenn dadurch eine Kürzung der Gehälter der Lehren Beamtenklassen notwendig werde. Diese von Weiser als Ungeheuerlichkeit bezeichnete Beurteilung des Ministers ist, wie jetzt dem schlesischen Lehrerverbande mitgeteilt wird, niemals gefaßt. Sie steht auch zu seiner gelassenen Sinnart in schärfstem Widerspruch.

Der Streik in Solpa-Bismarck. Der Streik auf Grube Solpa bei Bismarck dauert trotz eingeleiteter Verhandlungen noch immer an und hat sogar auf das Kraftwerk Bismarck übergegriffen, dessen Arbeiter am Donnerstag nachmittags in den Gewerkschaften getreten sind. Dadurch wird die Versorgung Groß-Berlins mit Elektrizität in Frage gestellt.

Aus der Thüringer Industrie. Mehrere der größten Kolloden- und Pulverfabriken legen mit Ende dieser Woche ihre Betriebe vollständig still. Es werden dadurch Hunderte von Arbeitern betroffen. Aufträge sind in den letzten Wochen überhaupt nicht mehr eingegangen, wegen noch laufender Aufträge rückständig gemacht wurden.

Begnadigung der Genossen von Hitz. Wie die „Neue Berliner Zeitung“ meldet, hat der Reichspräsident in den bei den Höchstmaß im Exil gefaßten 17 Urteils gerichtlichen Urteilen die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen.

Neue Braunkohlenfelder in Norddeutschland entdeckt. In der Gegend von Gledorf, Kreis Bremerhude, wo, wie gemeldet, anknüpft bedeutende Braunkohlenfelder gemacht worden sind und der Abbau der Kohlen Gize heute in die Wege geleitet worden ist, sind abermals beträchtliche Kohlenfelder entdeckt worden. Es handelt sich wie die Geologen feststellen, daß es um Kohlen aus dem letzten Zeitalter unserer Erde. Diese neuen Kohlenfelder sind in der verhältnismäßig geringen Tiefe von 100 bis 150 Metern gemacht worden. Es werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die hergobliche Erschließung dieses wichtigen neuen norddeutschen Kohlenreviers zu beschleunigen, wodurch in diese bisher so stille, abseitig gelegene Heidegegend ungewöhnliches Leben und Treiben gebracht wird.

Verhaftung von Regimentsoffizieren. Die zahlreichen Diebstähle an Regiments- und Batalionskassen, die in den letzten Monaten durch falsche Offiziere oder Soldaten verübt worden sind, haben jetzt durch die Verhaftung der Täter zum größten Teil ihre Aufklärung gefunden. Wie erinnerlich, fielen den Dieben die mit gefälschten Ausweisen arbeitenden, Geldsummen von vielen Hunderttausend Mark in die Hände. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, die Verfolger, die planmäßig die Kassenraubereien vorgenommen hatten, zu verhaften. Es handelt sich um den ehemaligen Untersuchungsrichter, des Ingenieur Schönerherb und den Kaufmann Hans Samann. Betreffend waren außerdem der Schenkwirt Fritz Kegel, dessen Schwiegervater Döring, der frühere Untersuchungsmeister Bruno Hölzer und ein gewisser Reinhold Walter.

Essen. Auf dem Rhein bei Stahreswerth küng ein Boot mit fünf Personen um, vier ertranken. **Wund heilt.** Durch die Explosion eines Dynamitlagers in Ungaria-Schicht des Ammer Kohlenbergwerks wurden 210 Bergleute getötet. Geborgen sind 170 Leichen.

Bekanntmachung.

Ich gebe bekannt, daß auch im Erstjahre 1920 die Defrakta, d. h. Kaps, Kaps, Keimast, Rindern, Leinbutter, Senf, Pfeffer, Salz und Sonnenblumen der öffentlichen Versteigerung unterliegen und an die vom Reichsausschub bestellten Auktierer (Kommissionäre) abzuliefern sind. Die Verkäufer haben gemäß § 4 der Verordnung vom 16. August 1919 am 1. August vorhandene Mengen dem Kommunalverwalt. Getreide- und Mehlstelle anzugeben, außerdem sind die nach diesem Zeitpunkt gestellten Mengen am 1. jeden Monats dem Kommunalverwalt. mitzuteilen.

Erzeuger, welche diese Anzeigen nicht erstatten, machen sich strafbar.

Beisenfeld, den 5. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Reichsausschubes.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am 10. Juli 1920 in den Butterverkaufsstellen von Haberborn, Pfeiffer, Bengocher und Müller auf die Fettmarke Nr. 15
 - 50 Gramm Butter zum Preise von 1,30 Mk.
 - 125 Gramm Schweineschmalz zum Preise von 5.—Mk.
 - Am 10. Juli 1920 von 9—10 Uhr vormittags im Schulsaal in der Jägerstraße auf die Fettmarke Nr. 2 an die Inhaber der Verkaufszimmer 1471—1500 und 1—120 $\frac{1}{2}$ Pfund **Wurst**. Brotmarken sind vorzulegen.
 - Am 10. Juli 1920 bei der Handl. Frau Müller auf die Fettmarkennummern 751—950 für jede Person $\frac{1}{2}$ Pfund **Quark** zum Preise von 1,05 Mk. Brotmarken sind vorzulegen.

Teuchern, den 9. Juli 1920. Der Magistrat.

Die Kartoffelverpachtung

der Gemeinde Hopfplatz findet am Mittwoch den 14. Juli nachm. 3 Uhr im Gasthof zu Hopfplatz statt. Bedingungen im Termin und beim Gemeindevorsteher.

Der Gemeindevorsteher.

Gerstenstroh

verkauft Richard Gähler.

Anfischkarten

zu haben bei O. Liferenz.

Bekanntmachung Nr. 12.

Vom Sonntag, den 11. Juli 1920 ab werden die Rüge 986 Naumburg (Saale) Hbf. ab 12 45 nachm., Teuchern an 1 44 nachm., 989 Teuchern ab 8 40 nachm., Naumburg (Saale) Hbf. an 9 30 nachm. zwischen Naumburg (Saale) Hbf. u. Teuchern auch Sonntag regelmäßig gefahren. Erfurt, den 3. Juli 1920.

Stellenbahndirektion.

Pflaumen-Verkauf

Der diesjährige Pflaumenanbau der Gemeinde Oberessa soll Sonnabend den 10. Juli 6 Uhr nachmittags im Zinnischen Gasthof öffentlich meistbietend gegen Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher.

Kirchliche Nachrichten

am 6. Sonntag n. Tr. (11. 8. 20) Teuchern: Vorm. 10 Uhr: Dopp. P. Hagmann. Schellau: Vorm. 9 Uhr: Les. Gottesdienst.

Volksbibliothek.

Während der Monate Juli und August findet keine Ausgabe statt. Alle geliehenen Bücher sind bis zum 11. Juli zurückzugeben.

Mädchen-Einrichtung

in zu verkaufen bei K. Wagner, Unterm Berge 9. Dasselbst ist auch ein geb. auch es.

Plüsch-Sofa

zu verkaufen.

1 Sägebänke

mit Zubehör zu verkaufen. Bes. sagt die Exp. ds. Bl.

Wurstverkauf.

Morgen Sonnabend vormittags Wurstverkauf. Hainiger.

frischen Schellfisch und Bratfische

Edw. Harnisch.

Mädchen

für Haus und Küche gesucht, bei gutem Lohn.

Rachwitz, Weisenfels o. S.

Markt 7.

Raspstroh

zu haben bei

Raspstroh

zu haben bei

Rabisch, Gellau.

Achtung! Runthal Achtung!

Sonnabend den 10. Juni abends

Kaninchen - Auskegeln

Der Gastwirt Mehrere Guts. Schmidt Kaninchenzüchter

Für die uns anlässlich unserer VERLOBUNG erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.

Kurt Hasenohr u. Braut

Teuchern, im Juli 1920.

Ein junger, ordentl. Knecht

2 blane oder Mädchen sofort sucht. Zu erw. i. d. Gesch. d. Bl.

Betten

verkauft Fran Dähle, Walthausen Gellau.

Land-Gurken, Salat, saure Gurken

offert Reich. Bährinn.

Jam 15. Juli wird flügge

Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Todesanzeige.

Gestern früh verschied plötzlich u. unerwartet mein lieber Mann unser treuherziger Vater der Bergarbeiter

Albert Pfeiffer im 41. Lebensjahre. Dies zeigt tieberührt

an die trauernde Witwe Lina Pfeiffer nebst Kindern u. Verwandten.

Zum Schützenfest

empfehle:

H Oettler (stark)
Wein, Obstwein u. Sekt
Speisekarte reichhaltig
Conditoreibuffet

Gut gefühlte Getränke, vorzüglich zubereitete Speisen und eine flotte Bedienung sichern meinen verehrl. Gästen einen angenehmen Aufenthalt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Schützenwirt Richard Meinhardt.

Löwen-Lichtspiele.

Spielplan für Freitag, Sonnabend und Sonntag den 9.—11. Juli

Nur 3 Tage. Nur 3 Tage.

Unübertroffene Sensation.

Größtes Sittendrama der Gegenwart in 5 ergreifenden Akten.

„Moderne Töchter“

In der Hauptrolle die berühmte Schauspielerin **Monja Talschew.**

Regie: **Karsted Noa.**

Der gewaltige Film gibt einen Einblick in die verschiedenartigen Charaktere der jugendlich Liebenden. Würde zulegt in Dresden mehrere Wochen vor ausverkauftem Hause gespielt. Darum veräume niemand sich diesen gewaltigen Film anzusehen.

Billets im Vorverkauf im Hotel.

Hierzu: **Amüsantes Lustspiel**

Der gestohlene Frack.

Schützenplatz

gemütliche Ecke

Grosses Varietee

Buntes Lipsia-Quartett
Schlagler-Possen
2 Damen - 4 Herren

Wer sich einige angenehme Stunden verschaffen will, veräume nicht einen Besuch des Varietees.

Zum guten Tropfen

Zum Schützenfest

den 11. bis einschl. den 14. Juli

empfehle

H. Merseburger (stark)

gut zubereitete Speisen und flotte Bedienung
 Freundlichkeit ladet ein

Frau Bornschein.

Deutscher Landarbeiter-Verband

Ortsgruppe Teuchern.

Sonnabend, den 10. Juli 8^{1/2} Uhr abends

Versammlung

im „Gasthof grüner Baum.“ Referent: Kollege Thenerjohr, Gantzer, Cöhen.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
 Die Ortsverwaltung.

Nur einmal im Jahre.

Teuchern Gasthof grüner Baum.

Die berühmten Leipziger **Rehse**-Sänger kommen mit vollkommenem neuen Programm.

Preise der Plätze: Sperrplatz 3,00, 1. Platz 2,50, 2. Platz 2,00

Die große Operette

Polnische Wirtschaft, Hinter der Maske

Detektiv Romödie.

Außerdem mehrere Schlager. **Brachthofküme.**

Vorverkauf im Grünen Baum.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Gröben, Teuchern und Umgegend zeige ich hiermit höflichst an, dass ich die

Zillersche Gastwirtschaft

am 1. Juli übernommen habe.

Stelle alle meine Lokalitäten nebst Lichtspiel-Theater allen Parteien und Vereinen gefälligst zur Verfügung.

Mit der Bitte mich rüftig unterstützen zu wollen zeichne hochachtungsvoll

Robert Knoch.

Arbeitsnachweis

Teuchern

Gesucht werden:

5 Kleintweber, 3 Knechte, 3 Mägde, 9 Tischhelfer, 1 Arbeiterfamilie.

Stellen suchen:

1 Schlosser, 1 Tischler, 3 Arbeiterfamilien, 2 Hausmädchen nach Teuchern oder Umgebung, 3 Kriegesbeschädigte.

Eine Wiege eingelaufenes

Zuckerrübenkraut

sofort zu verkaufen auch Fuhrwege. Desgl. circa 30

Bäume

Äpfel, Pfäumen u. Birnen gegen Höchstgebot

Landmann,

Muntzl.

50 Centner

Stroh

verkauft

C. Reifhold,

Derneisen.

Ergebenste Einladung

zum

Schützen-Fest

in Teuchern

am 11., 12., 13. u. 14. Juli 1920.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Schützenverein.

Fest-Ordnung

Sonntag, den 11. Juli: Nachm. 3 Uhr Auszug der Schützen zum Festplatze. Von 4 Uhr ab grosser Festball

Montag, den 12. Juli: Nachm. 4 Uhr Unterhaltungsmusik auf dem Festplatze. Von 7 Uhr ab Ball

Dienstag, den 13. Juli: Nachm. 3^{1/2} Uhr Grosses Extra-Konzert. Von 7 Uhr ab Ball

Mittwoch, den 14. Juli: Nachm. 4^{1/2} Uhr Einzug der Schützen. Von 7 Uhr ab Ball

Losinhaber erhalten Festabzeichen und haben während des Festes für 2 Personen freien Eintritt zum Tanzsaal. Die Ballmusik wird von 2 Kapellen ausgeführt. **Tanz ohne Pause.** Für Volksbelustigung ist bestens gesorgt. Auf dem Festplatze befinden sich während des Schützenfestes ein Dampfkarussell, andere Karussells, Schau-, Schiess- u. Würfelbuden, im Restaurationszelt zur „Gemütlichen Ecke“ grosses Variete.

Lichtspiele „Weiße Wand“



Achtung! 3 Tage Achtung!
 Freitag, d. 9. Sonnabend, den 10. u. Sonntag d. 11.

Appachenrache

Sensation über Sensation

6 Akte. 6 Akte. Appachenrache ist ein Schlager wie er noch nicht hier gewesen ist. Drum versäumen Sie nicht, sich dieses herrliche Werk anzusehen.

Sonntag 2^{1/2} Uhr Kindervorstellung.

Achtung! Vogelschiess-Montag, und

Dienstag, den 12. u. 13.

Nur 2 Tage

Das herrliche u. grosse Doppelschlagerprogramm

Die Braut des Cowboy

Wildwest-Drama in 4 Akten.

Sibyl Smolowa: Im Schatten des Glücks.

Drama eines Gezeichneten in 5 Akten. I Bild Sibyl Smolowa Serie 1919/20.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **W. Hühn.**

Da ich infolge Vergrößerung meines Betriebes dann übergehe alle Möbel selbst herzustellen, verkaufe ich einen Posten fertiger

Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Besonders billig: **Vertikos** 500,—, **Kommoden** 300,—, einen grossen Posten polierte **Wohnzimmer-Stühle** à 60,—, **Spiegel** in allen Grössen, **Spiegelschränken** 200,—, **Flur-Garderoben**, echt Eiche mit Facette-Spiegel 240,—, **Stufer**, halbecht Nussbaum 200,—, **Trumeaux**, echt Nussbaum, Glasgrösse 131x42 mit Facette 900,— **Kleiderschränke**, **Bettstellen**, **Stahlfeder-** und **Auflege-Matratzen**, **Serviertische**, Eiche und Nussbaum, **Ziertischchen** etc.

Es handelt sich durchweg um saubere, aus gutem Material hergestellte Möbel. Die Preise sind bedeutend niedriger, als sie durch das Fallen der Holzpreise bedingt sind. Alle anderen Materialien sind nicht billiger geworden. Wenn Sie Bedarf haben, lassen Sie diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Teuchern
 Pegauer Strasse 15.

Tischlermeister **OTTO KEMNITZ**

Hohenmölsen
 Weissenfeller Strasse 9.

Schulstrasse, Markt und Berlag von Otto Dietzen, Teuchern.

